



Hospiz Elias

Ludwigshafen, 27.03.2020

#Bildung&Werk_jetzt_online_4

Liebe Mit-Menschen, Betroffene, Sterbliche, sich-über-kleine-Dinge-Freunde,
Wie geht es Ihnen heute? Unsere Bewegungsspielräume sind begrenzt, wir müssen uns dafür rechtfertigen, wenn wir unser Zuhause verlassen, wir dürfen sanktioniert werden, wenn wir uns ohne triftigen Grund in der Öffentlichkeit aufhalten. Hätte mir das vor drei Wochen jemand prognostiziert – ich hätte es mir nicht vorstellen können.

Und dennoch lese ich inzwischen täglich Texte oder Sprüche (WhatsApp, Mails, Zeitungen, ...), in denen Menschen auch einen humorvollen Umgang mit der Situation entwickeln und ihr Einverständnis mit den Sanktionen zeigen. Manche entdecken sogar Wunderbares: sie entdecken Gefäße. Gefäße mit

- Zeit und Muße zum Spielen
- Ruhe – und der Geduld, sie aushalten zu können
- Lust, im Garten zu arbeiten
- ...

Ich habe mich gefragt wie es kommt, dass wir so plötzlich diese Ressourcen in uns entdecken konnten. Ich glaube es liegt daran, dass uns Menschen die Hoffnung als Wesensmerkmal immanent ist. Die Psychoonkologin Dr. Tonja Deister aus Heppenheim hat in einem Vortrag mal gesagt, dass Hoffnung eine Kern-Haltung des Menschen ist. Sie macht, dass wir nicht aufgeben, sondern aktiv bleiben, uns als handlungsfähig erleben.

Gerade habe ich den Begriff „Hoffnung“ gegoogelt: bei Wikipedia (aufgerufen am 24.03.2020) steht folgende Definition:

vgl. mittelniederdt.: hopen „hüpfen“, „[vor Erwartung unruhig] springen“, „zappeln“) ist eine zuversichtliche innerliche Ausrichtung, gepaart mit einer positiven Erwartungshaltung, dass etwas Wünschenswertes eintreten wird, ohne dass wirkliche Gewissheit darüber besteht. Das kann ein bestimmtes Ereignis sein, aber auch ein grundlegender Zustand wie etwa anhaltende Gesundheit oder finanzielle Absicherung. Hoffnung ist die umfassende emotionale und unter Umständen handlungsleitende Ausrichtung des Menschen auf die Zukunft. Hoffend verhält sich der Mensch optimistisch zur Zeitlichkeit seiner Existenz.

Beim Lesen der Definition kommt in mir ein Verdacht auf: es hat offenbar einen guten Grund, dass einer der z. Zt. häufigsten Aufenthaltsorte meiner Kinder - neben Schreibtisch und Sofa, Küchentisch und Bett – das Trampolin ist. 😊



Lassen Sie uns also in der Erwartung hüpfen/hopen/hoffen, dass die Krise (bald) vorübergeht und wir sie (möglichst) unbeschadet überstehen werden.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen von Herzen Gesundheit und Humor.

Ihre

Annekathrin Raue

Koordinatorin AHPB

Miriam Ohl

Leitung Bildungswerk